

Bernt III, 1980; *De Maere/Wabbes*, 1994; DPB II, 1995; DA XXX, 1996; *Schweers* III, 2008 (12 Werke). – *B. J. A. Renckens*, Oud Holland 65:1950, 122–123; *C. S. N. Pictures from Hamshire houses*, in: Winchester Cathedral record 25:1956, 25–26; *S. Speth-Holterhoff*, Les cabinets d’amateurs, Br. 1957; *F. C. Legrand*, Les peintres flamands de genre au XVIIe s., Br. 1963; *W. A. Liedtke*, Flemish paint. in the Metrop. Mus. of Art, N. Y. 1984; *K. Baetjes*, European paint. in the Metrop. Mus. of Art by artists born before 1865, N. Y. 1995; *V. de Laet*, Brussel binnenskamers. Kunst- en luxebezit in het spanningsveld tussen hof en stad 1600–1735, Am. 2011. – *Online*: Grove Art; RKD. I. M. Veldman

Tilche, Anna cf. **Tilche, Paolo**

Tilche, Paolo, ital Architekt, Innenarchitekt, Designer, Bühnenbildner, * 17. 4. 1925 Alexandria/Ägypten, † 12. 5. 2002 Mailand, verh. mit der Malerin und Designerin *Anna T.* T.s Vorfahren waren erfolgreiche Unternehmer und siedelten um 1789 nach Ägypten über (Balboni 1906, 333). T. ging in den 1930er Jahren von Ägypten nach Italien, schloss 1949 sein Architekturstudium am Polytechnikum von Mailand ab und begann als Schaufensterdekorateur, Innenarchitekt und Architekt von Messeständen zu arbeiten. Am 27. Sept. 1950 heiratete er die Malerin *Anna T.* (geb. Pontremoli, * 7. 12. 1926 Rom, † 13. 2. 2019 Mailand), die ihr Stud. an der Accad. di Brera mit dem Dipl. abgeschlossen hatte und wie er aus einer gutsituierten jüdischen Fam. stammte. Angeregt von dem bek. Geschäft „Wohnbedarf“ in Zürich und von ähnlichen, jüngst eröffneten Läden in Mailand (die Geschäfte Azucena, Arteluce, Fontana Arte, DePadova und Tecno) eröffnete das Ehepaar 1955 das Geschäft Arform (Akronym für Ar[chitetti] for[niture] M[ilano]) in der Via Turati 3, das zur Verbreitung der Ästhetik des zeitgen. und bes. des dänischen, finnischen und jap. Minimal Designs und des amer. Organic Designs beitrug (seit 2002 leitet T.s Sohn Luca das Geschäft). T. begründete die gleichnamige Firma Arform mit einer eig. Produktion von Möbeln und Einrichtungsgegenständen, die von ihm und and. Architekten wie Achille und Pier Giacomo Castiglioni, Carlo Santi, Gustavo Latis, Roberto Menghi, Eugenio Gerli, Mario Tedeschi, Bruno Munari, Vittorio Gregotti und Giotto Stoppino entworfen wurden. Ihre Werke wurden in Kleinserien, aber auch als Einzelstücke hergestellt und bekundeten dank der gefälligen elementaren Formen in zuweilen fantasievollen Kombinationen und der Verwendung meistens trad. Mat. und ihrer tadellosen Endbearbeitung ein ideales Gleichgewicht von Kunsthandwerk und des industriellen Stils der „Guten Form“. Das Debüt der Fa. fand 1955 durch den Preis Compasso d’Oro für den Esstisch A-A mit drei metallenen Beinen und einer runden Tischfläche aus Teakholz Bestätigung, dessen Entwurf offiziell von Salvatore Albergo stammt, nach der Aussage T.s jedoch in Wahrheit auf T. selbst zurückgeht (2003, 33). Zu den Arbeiten für Artform zählt auch der Stuhl *Rea* in lackiertem Stahl mit Sitzfläche und Rückenlehne aus Leder (1956). T. war einer der ersten, der 1956 dem Verband ADI (Assoc. per il Disegno Industrial/Verband für Industriedesign), Mailand, beitrug,

dem er bis 1980 angehörte. Zus. mit dem bek. Schweizer Grafiker Max Huber (1919), der das Logo von Artform entworfen hatte, konzipierte T. für die von Juli bis Aug. 1957 in der Villa Olmo in Como stattfindende Ausst. Colori e forme nella casa d’oggi ein Wohnzimmer, dessen abstrakte Gest. durch die Zimmerdecke mit einer dichten und farbigen Komp. transparenter runder Lampen unterschiedlicher Größe die Aufmerksamkeit auf sich zog und von der Ausstellungsjury mit der Silbermedaille ausgezeichnet wurde. 1956–63 betreute und betrieb T. zus. mit Mario Tedeschi die Fernsehsendung *Il piacere della casa. Rubrica di arredamento* (Die Freude am Haus. Rubrik Einrichtung) im ital. Fernsehen, in der Ratschläge zur mod. Wohnungseinrichtung und zur Möbelauswahl gegeben wurden. Durch das Vorstellen mod. Modelle aus Serienproduktionen brachten diese TV-Sendungen auf pionierhafte Weise Vorstellungen von interior und product design und mod. Archit. einem breiten Publikum nahe (Tedeschi 1965, 23). In den 1950er Jahren war T. nicht nur im Wohn- und Industriebau tätig, sondern entwarf auch die Bühnenausstattung von surrealistischen Theaterstücken Dario Fos, wie *Ladri, manichini e donne nude* und *Non tutti i ladri vengono per nuocere* (1958 in Mailand aufgeführt). Seit den 1960er Jahren bis zum Jahr 2000 arbeitete T. mit bed. Firmen der Industrie, wie der frz. Fa. für Glasindustrie Saint-Gobain, der Fa. Barbini in Murano (Lampen aus geblasenem Glas), Guzzini in Recanati (Tafelservice *Pagoda* aus farbigem Thermoplast, 1963–64, Eiskübel *Stella*, 1976), der Industriegruppe Busnelli (Möbel und Einrichtungsgegenstände) und den sich ebenfalls im Mailänder Raum befindenden Firmen Bilumen und Sirrah (Lampen), Cedit in Lugano (Keramikkacheln *Allegrie*), dem dt. Betrieb Blome (*Zelte* und Zubehör) und der brasil. Fa. Celite (Sanitäreinrichtungen der Ser. *Proa*) zusammen. Von seinen Arbeiten für Ideal Standard in Mailand sind bes. das Urinal für Gemeinschaftstoiletten von 1961 und die Designlinie für Sanitäranlagen *Conca* von 1963 zu erwähnen, die beide internat. verbreitet und erfolgreich waren, sowie die *X-Elle*, deren ungewöhnliche Gest. T. 1999 auf der Frankfurter Messe den Design Plus -Preis einbrachte. ☒ MAILAND, Trienn. Design Mus. – Mus. del Design 1880–1980. – *Bauten*: MAILAND, Corso Indipendenza: Gebäudekomplex für Geschäfte, Büros und Wohnungen, 1953–59. – Corso Europa: Bürohaus, 1974. – Piazza della Repubblica: First Nat. City Bank, 1974. TRIEST, Bürogebäude SIBET (Soc. Imbottigliamento Bevande Trieste), 1972. VARESE, Pavillon im Park der Casa Fogliara, 1956–57. ✉ Progetti e ricordi, A. Bassi (ed.), Mi. 2000. ☞ G: Mailand: 1956–57 Trienn.; 1979 Pal. delle Stelline: Design & design / 1983–84 Philadelphia (Pa.), MoA: Design since 1945. ☒ A. Panzera (Ed.), Diz. del design ital., Mi. 1995. – L. A. Balboni, Gl’Italiani nella civiltà Egiziana del sec. XIX, I, Alessandria d’Egitto 1906, 332–333; R. Bazzoni, Negozi moderni. Archit. ed arredamento, Mi. 1961, 69–70; M. Tedeschi, Domus 1965 (423) 24; Ceramic, cult., innovation. 1851–2000 (K Wander-Ausst.), Hohenberg an der Eger 2002; G. Vergani, Corriere della Sera v. 10. 10. 2003, 55; L. Tilche (Ed.), Quelli che guardano. Ar-

form 1955–2010, Mi. 2010; *M. Pizzi/M. Romanelli*, Abitare 2011 (512) 113; *C. Alessi*, Design senza designer, R./Bari 2016, 73–76. C. Marchegiani

Tile von Frankenberg → **Tyle von Frankenberg**

Tileken, *Gebhard Jürgen* → **Titge**, *Gebhard Jürgen*

Tilgner, *Victor (Vic[k]tor Oskar)*, österr. Bildhauer, Porträtist, * 25. 10. 1844 Pressburg, † 16. 4. 1896 Wien. Sohn des Sappeur-Hauptmanns Carl T. und dessen Frau Ida; verh. mit Marianne Baum. T. wuchs in Wien auf und erhielt seine erste Schulung als Bildhauer durch Franz Schönthaler. 1856–61 und 1863–71 studierte er an der Wiener ABK bei Franz Bauer (1798), Praxis sammelte er im Atelier von Josef Gasser von Valhorn und kam in den Kr. des Medailleurs und Kunstsammlers Joseph Daniel Böhm. Einfluss auf T. übte auch der zeitweise in Wien tätige frz. Bildhauer Gustave Deloye aus. Ausz.: 1868 Hofpreis der Akad.; 1875 Karl-Ludwig-Med.; 1877 Ritter des Franz-Joseph-Ordens; 1879 Goldene Med. für Kunst und Wiss.; 1883 Professorentitel; 1888 Ehrenmitglied der ABK; 1896 Ehrengrab auf dem Wiener Zentralfriedhof. Noch während des Stud. hatte T. seine ersten Erfolge mit der Porträtbüste *Vincenzo Bellini* für die Ausstattung der Wiener Hofoper (1868; 1945 zerst.) und dem Standbild *Herzog Leopold V. von Babenberg* für die Feldherrenhalle des Waffermuseums im Arsenal (1871). Mangels öff. Aufträge wandte er sich dem Porträt zu und hatte auf der WA 1873 in Wien mit der polychrom gefassten Büste der Schauspielerin *Charlotte Wolter* großen Erfolg, was ihm in der F. zahlr. Aufträge einbrachte. 1874 reiste er in Begleitung von Hans Makart nach Italien. In dessen Wiener Atelier entstand 1877 die kraftvoll bewegte, von den neobarocken Tendenzen in der zeitgen. europ. Plastik (Albert-Ernest Carrier-Belleuse, Reinhold Begas) beeinflusste Brunnengruppe *Triton und Nymphe*, die im Auftrag Kaiser Franz Josephs in Bronze ausgef. und auf der WA 1878 in Paris gezeigt wurde (heute Wien, Volksgarten). Dort reisierte T. auch mit einem lebensgroßen Standbild des *Kaisers Franz Joseph* aus Terracotta (verschollen) und wurde bald zu einem der bevorzugten Künstler des Monarchen, was ihm zusätzliches ges. Prestige einbrachte. Neben repräsentativen Porträtbüsten des Kaiserpaars (1879) entstanden Brunnenanlagen für die kaiserlichen Villen in Bad Ischl (1882/83) und im Lainzer Tiergarten (1886). In den 1880er Jahren war T. maßgeblich an der plast. Ausstattung einiger der bedeutendsten Bauten der Ringstraße beteiligt: Für das KHM steuerte er neben mehreren Fassadenplastiken und Attikafiguren 47 Büsten berühmter Künstler der Vergangenheit für die Supraporten der GG bei, die zu seinen besten Arbeiten zählen. Für das Treppenhaus des Naturhistorischen Mus. entstanden die Marmorstandbilder *Isaac Newtons* und *Carl von Linnés*. Zum Fassadenschmuck der neuen Hofburg trug T. das Standbild eines *Kreuzfahrers*, die allegorische Figurengruppe *Treue und Tapferkeit*, die Giebelgruppe *Patriotismus* sowie 20 Schlusssteinköpfe bei. Den prominentesten Beitr. leistete er für das Burgtheater, wo er u.a. am Mittelbau die Büsten von *William Shakespeare*, *Pedro Calderon de la Barca*, *Molière*, *Gotthold Ephraim Lessing*, *Johann Wolfgang von*

Goethe, *Friedrich Schiller*, *Friedrich Hebbel*, *Franz Grillparzer* und *Friedrich Halm*, die Nischenfiguren von *Phaedra*, *Don Juan*, *Falstaff* und *Hanswurst*, die bek. Bühnenrollen darstellenden Zwickelfiguren der zur Ringstraße gewandten Seiten der beiden Treppenhäuser sowie Schlusssteine mit Charakterköpfen schuf. V.a. am Burgtheater zeigt sich T.s Tendenz, mit seinen stark bewegten und raumgreifenden Skulpturen den vorgegebenen archit. Rahmen zu sprengen, in voller Ausprägung. Am antikisierenden Reichsratsgebäude, wo sich die Bildhauer dem Diktat des Architekten Theophil Hansen unterwerfen mussten, war T. seinen künstlerischen Vorlieben entsprechend, nur an untergeordneter Stelle vertreten und schuf die Statuen von *Archimedes*, *Marcus Terentius Varro*, *Homer* und *Phidias*. Der bedeutendste priv. Bauauftrag waren die im 1887–92 ausgef. Bronzefiguren an der Fassade des Sitzes der New Yorker Equitable-Versicherung am Wiener Stockim-Eisen-Pl., dessen Portalgruppe für and. Niederlassungen (nachw. in Madrid, Melbourne und Sydney) wiederholt wurde. Trotz dieser herausragenden Aufträge für den öff. Raum lag der Schwerpunkt von T.s Schaffen im Porträtfach, wo er mit über 400 Büsten eine außerordentliche Produktivität entfaltete. Von der kaiserlichen Fam. über die Aristokratie, Bankiers und Industrielle bis hin zu Medizinern, Wissenschaftlern und Künstlern porträtierte T. die Elite seiner Zeit. Seine Marmorbüsten *Kaiser Franz Josephs* und der *Kaiserin Elisabeth*, die anlässlich von deren Silberhochzeit 1879 in großer Zahl für offizielle Zwecke und den Privatgebrauch in unterschiedlichem Mat. vielfältig wurden, galten schon den Zeitgen. als „definitiv“ und prägten in der gesamten Monarchie für Jahrzehnte die visuelle Repräsentation des Herrschers und seiner Familie. Während T.s Porträtbüsten ihn bereits in den 1870er Jahren zum Lieblingsbildhauer der Wiener Ges. und einem der prominentesten Künstler der Donaumonarchie machten, war die offizielle Kunstkritik gespalten: Man lobte die stupende Beherrschung von Mat. und Technik, stieß sich zugleich aber an der stark malerischen, „impressionistischen“ Auffassung, die als unerlaubte Grenzüberschreitung betrachtet wurde, und stand auch der außergewöhnlichen stilistischen Vielfalt eher skeptisch gegenüber. Den wiederholten Ordnungsrufen in Feuilletons und Zss. zum Trotz blieb T. bei seinen Porträtbüsten einer großen formalen Bandbreite treu. So wechseln idealisierte, primär auf äußerliche Wirkung bedachte Darst. (z.B. *Josefine Pollak*, 1874) mit stärker realistisch aufgefassten Porträts ab, bei denen genaue, oft schonungslose Beobachtung der Physiognomie und Streben nach psychologischer Durchdringung mit einer die stoffliche Wirkung unterstreichenden Oberflächenbehandlung gepaart sind (z.B. *Edmund Graf Zichy*, 1877; *Dr. Ami Boué*, 1878; *Bischof Carolus Heiller*, 1884). Während bei den sog. „Apparatbüsten“ reiche Draperie den repräsentativen Char. betont, erschließt sich bei den knapp beschnittenen, auf jegliches Beiwerk verzichtenden Köpfen (*Leopold Carl Müller*, 1884) T.s bes. Auffassungsgabe weitaus unmittelbarer. Auch im Bereich der Grabmalskulptur, die im Wien der 2. H. des 19. Jh. aus Gründen des ges. Prestiges bes. Bedeutung erlangte,